

Alleleirauh

Beratung bei sexuellem Missbrauch · Prävention · Fortbildung



Bericht über das Jahr 2005

Förderverein Allerleirauh e.V.

Menckesallee 13, 22089 Hamburg, Tel. 040 - 29 83 44 83, Fax: 040 - 29 83 44 84
info@allerleirauh.de, www.allerleirauh.de

November 2006

Was macht der Förderverein Allerleirauh?

Der Förderverein Allerleirauh wurde im Jahr 2003 gegründet, um den Verein Allerleirauh bei der Umsetzung seiner Aufgaben und Ziele zu unterstützen.

Diese Unterstützung erfolgt durch die Einwerbung von Spenden für den Betrieb der Beratungsstelle und für Projekte, die der Förderverein in Kooperation mit der Beratungsstelle durchführt.

Warum gibt es Allerleirauh?

Viele Kinder und Jugendliche erleiden jahrelang sexualisierte Gewalt und finden keine Möglichkeit, sich Erwachsenen mitzuteilen. Ihre psychische und physische Gesundheit wird durch diese Gewalterfahrung oft stark beeinträchtigt. Mädchen sind von dieser Gewalt besonders häufig betroffen.

Allerleirauh hat sich deshalb die Aufgabe gestellt, Mädchen zu unterstützen, die von sexualisierter Gewalt betroffen sind und dieser Gewalt entgegen zu wirken.

Welche Hilfe bietet Allerleirauh?

Allerleirauh...

- hilft betroffenen Mädchen und jungen Frauen durch Beratungsgespräche dabei, sich aus Gewaltverhältnissen zu lösen und entstandene psychische und soziale Beeinträchtigungen zu überwinden.
- informiert betroffene Mädchen darüber, wo sie Hilfe bekommen und ermutigt sie, sich diese Hilfe zu holen.
- unterstützt betroffene Mädchen und Jungen, indem auch Mütter, Bezugspersonen und pädagogische sowie psychosoziale Fachkräfte beraten werden.
- leistet durch Beratung und Prävention einen Beitrag zur Verhinderung und zur Aufdeckung von sexualisierter Gewalt an Mädchen und Jungen.

Allerleirauh braucht Unterstützung

- um sicherzustellen, dass Mädchen, die sexualisierte Gewalt erlebt haben, ausreichend Hilfe bekommen.
- um Mütter, Bezugspersonen und pädagogische Fachkräfte beraten zu können.
- um durch Präventionsarbeit das Ausmaß an sexualisierter Gewalt verringern zu können.

Editorial

Dieser Jahresbericht fällt kürzer aus als gewohnt; er beschränkt sich auf Informationen über einige Themen und Projekte aus dem Jahr 2005. Da es dem Förderverein Allerleirauh ein besonderes Anliegen ist, die Inanspruchnahme der Beratungsstelle und die Finanzen des Jahres 2005 offen zu legen, bilden diese Informationen den Schwerpunkt des diesjährigen Berichts.

Das Foto auf dem Titelblatt zeigt übrigens eine Situation aus einer Fortbildung über Methoden der Präventionsarbeit, an der pädagogische Fachkräfte teilgenommen haben. Die dort abgebildeten Postkarten verwenden die Mitarbeiterinnen von Allerleirauh in Veranstaltungen mit Mädchen. Anhand einer Postkarte, die sich jedes Mädchen auswählt, erzählen die Mädchen etwas über sich selbst und über



ihre Gefühle. Die eigenen Gefühle wahrzunehmen und sich nach ihnen zu richten, ist einer der Ansätze der Präventionsarbeit von Allerleirauh. Die Stärkung der Wahrnehmung der eigenen Gefühle zielt insbesondere auf die Unterscheidung zwischen angenehmen und unangenehmen Gefühlen. Damit verbunden ist die Unterscheidung zwischen guten und schlechten Geheimnissen und die Ermutigung der Mädchen,

Geheimnisse, die sie bedrücken und die ihnen Angst machen, nicht für sich zu behalten, sondern sich an Erwachsene zu wenden, denen sie vertrauen.

Zunehmend mehr Mädchen und Jungen wenden sich an Erwachsene und berichten über sexualisierte Übergriffe, die sie erlebt haben. Dies deutet daraufhin, dass Präventionsarbeit, die sich auf der einen Seite an Mädchen und Jungen wendet und auf der anderen Seite mit Aufklärung, Information und Fortbildungen an Erwachsene, ein guter Weg ist, sexuellem Missbrauch entgegen zu wirken.

In diesem Sinne hofft Allerleirauh auf Ihre Unterstützung, um diese Arbeit fortsetzen zu können.

Christa Paul
für das Team von Allerleirauh

Sexueller Missbrauch von Mädchen mit Behinderung

Beratungs- und Präventionsangebote gezielt auch für Mädchen mit Behinderung bereit zu halten, ist seit längerem ein Anliegen von Allerleirauh. Die Nachfrage nach Unterstützungsmöglichkeiten für Mädchen mit Behinderungen hat in den letzten Jahren kontinuierlich zugenommen. Hintergrund ist das vollständige Fehlen von entsprechenden Beratungsangeboten. Damit diese Versorgungslücke zumindest teilweise geschlossen werden kann, hatte Allerleirauh im Jahr 2003 eine Spende vom „Spendenmarathon“ des Radio Hamburg für Beratungsangebote für Mädchen mit Behinderung beantragt und auch bekommen. Seitdem haben bei Allerleirauh die Beratungen von Mädchen mit Behinderung und auch das Angebot der Präventionsarbeit mit Mädchen mit Behinderung zugenommen.

In der Präventionsarbeit mit Mädchen mit Behinderung ist es eine besondere Anforderung, die üblichen Methoden der Präventionsarbeit an die Bedürfnisse der Mädchen mit Behinderung anzupassen. Dafür gibt es jedoch kaum veröffentlichte Materialien. Aus diesem Grund hat Allerleirauh ein eigenes Konzept für die Präventionsarbeit mit Mädchen mit Behinderung entwickelt und dafür die sonst üblichen Methoden entsprechend umgewandelt.

Mädchen mit Behinderung sind besonders häufig von sexuellem Missbrauch betroffen. Viele Täter suchen sich bewusst Mädchen mit Behinderung aus, weil sie davon ausgehen, dass sie zum einen auf wenig Gegenwehr stoßen und zum anderen recht sicher sein können, dass Beschwerden der Mädchen von Dritten weniger ernst genommen werden. Aus diesen Gründen ist es besonders wichtig, diesen Mädchen Kenntnisse über ihren Körper und über ihre Rechte zu vermitteln und sie darin zu stärken, „Nein“ zu sagen und Grenzen ziehen zu dürfen.

Im Jahr 2005 wurde dann auch erstmals an einer Schule für Behinderte mit einer Mädchengruppe ein Präventionskurs durchgeführt. Dabei stellten die Mitarbeiterinnen von Allerleirauh fest, dass sich die Wünsche, Anliegen und Probleme dieser Mädchen nicht wesentlich von denen von Mädchen ohne Behinderung unterscheiden. Die Konzentrations- und Aufnahmefähigkeit von Mädchen mit Behinderung ist jedoch deutlich geringer. Ausgehend von diesen Erfahrungen wurde die weitere Präventionsarbeit mit Mädchen mit Behinderung verändert und noch besser auf die Bedürfnisse von Mädchen mit Behinderung zugeschnitten.

Sexueller Missbrauch in Institutionen

Die Häufigkeit von sexuellem Missbrauch in Institutionen durch deren MitarbeiterInnen wird seit einigen Jahren verstärkt wahrgenommen. Diese Entwicklung hat sich im Jahr 2005 auch in den Beratungsanfragen an Allerleirauh widerspiegelt. Dabei ging es hauptsächlich um Anfragen, die sich auf männliches Personal von Kindertagesstätten richteten, bei denen diese verdächtigt wurden, Kinder der jeweiligen Kindertagesstätte sexuell missbraucht zu haben.

Besonders viel Aufmerksamkeit erhielt dieses Thema im Dezember 2005, als in der Hamburger Presse über einen Fall von sexuellem Missbrauch in einer Kindertagesstätte berichtet wurde. Allerleirauh hatte sich kurz vor dieser Berichterstattung an die Presse gewandt, um in Anlehnung an einen Fall von sexuellem Missbrauch durch einen Erzieher in einer Kindertagesstätte in Hannover (über den auch in Hamburg berichtet worden war) auf die Problematik von sexuellem Missbrauch durch Mitarbeiter von Einrichtungen der Kinder- und Jugendarbeit aufmerksam zu machen. Aufgrund des Zusammentreffens dieser Ereignisse wandten sich das Hamburger Abendblatt und die Hamburger Morgenpost an Allerleirauh. Im Zuge der Berichterstattung über den Hamburger Fall konnte Allerleirauh so in Presseartikeln über Ansätze der Prävention von sexuellem Missbrauch durch Angestellte der Kinder- und Jugendarbeit informieren. In den Zeitungsartikeln wurde dabei auch auf entsprechende Unterstützungsangebote von Allerleirauh für Einrichtungen der Kinder- und Jugendarbeit hingewiesen. Die von Allerleirauh vertretenen Ansätze zur Prävention von sexuellem Missbrauch konnte Allerleirauh noch zusätzlich in einem ausführlichen Leserbrief im Altonaer Wochenblatt erläutern.

Diese Berichterstattung war leider eine Ausnahme. In der Regel berichtet die Presse über einzelne Fälle von sexuellem Missbrauch ohne jedoch auf Möglichkeiten der Unterstützung von Betroffenen hinzuweisen, auf die diese in einer Beratungsstelle wie Allerleirauh zurückgreifen können.

Minderjährige Täter

Der Senat der Stadt Hamburg hat beschlossen, ein Modellprojekt zur Problematik des sexuellen Missbrauchs von Minderjährigen durch minderjährige Täter durchzuführen. Mit diesem Projekt soll zum einen mehr Aufschluss über das Ausmaß von sexuellem Missbrauch von Minderjährigen durch minderjährige Täter gewonnen werden und zum anderen sollen durch das Projekt die bestehenden Hilfsangebote für jugendliche Täter besser und verbindlicher miteinander vernetzt werden. Mit dieser Vernetzung soll gewährleistet werden, dass jugendliche Täter möglichst vielfache Unterstützung, z.B. in Form von psychotherapeutischer Begleitung erhalten. Ein Ausgangspunkt des Modellprojekts sind Erkenntnisse, nach denen viele erwachsene Täter schon in ihrer Jugend sexuelle Übergriffe verübt haben. Mit dem Modellprojekt verbindet sich die Hoffnung, ein sich verfestigen von Verhaltensmustern verhindern zu können, indem psychische und soziale Ursachen der Gewaltausübung von

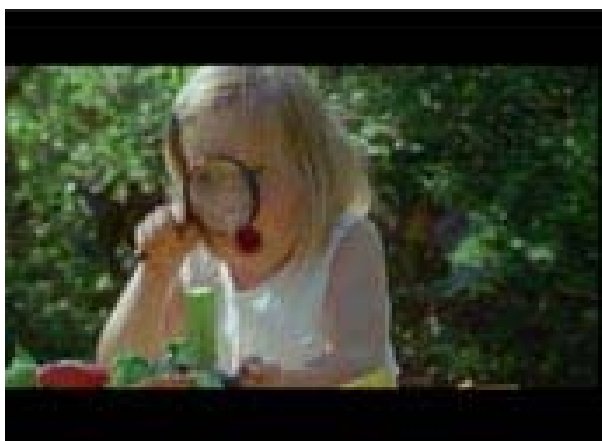
jugendlichen Tätern gemildert werden können und so eine Laufbahn vom jugendlichen zum erwachsenen Täter verhindert wird.

Im Zusammenhang mit der Errichtung dieses Modellprojekts wurde vom Familien-Kinder- und Jugendausschuss der Hamburger Bürgerschaft eine öffentliche Anhörung mit ExpertInnen veranstaltet. Zu dieser öffentlichen Anhörung war auch Allerleirauh geladen, um dort Grundlagenwissen über sexuellen Missbrauch zu vermitteln und über Erfahrungen aus der Präventionsarbeit mit Mädchen und Jungen zu berichten. Dabei hat sich Allerleirauh dafür eingesetzt, dass anders als vom Senat beabsichtigt, auch innerhalb dieses Modellprojekts Präventionsarbeit geleistet wird. Diese Präventionsarbeit sollte sich sowohl an Mädchen und Jungen als auch an pädagogisches Personal wenden. Damit könnte erreicht werden, dass in den entsprechenden Einrichtungen die Offenheit gegenüber der Thematik sexualisierter Gewalt erhöht würde und dadurch diejenigen, die von sexualisierter Gewalt betroffen sind, sich leichter an Erwachsene wenden können. Im Zuge dieser Präventionsarbeit sollte auch die Reflexionsbereitschaft und die Reflexionsfähigkeit von Jungen hinsichtlich ihrer Geschlechterrolle gefördert werden.

„Kein Kind kann sich alleine schützen“

Im April 2005 hat sich Allerleirauh gemeinsam mit Dunkelziffer an der Kampagne „Kein Kind kann sich alleine schützen“ des „Bundesvereins zur Prävention von sexuellem Missbrauch“ beteiligt, in dem Allerleirauh Mitglied ist. Im Rahmen dieser Kampagne wurde ein Kino-Spot produziert, der für Hamburger Kinos durch einen Hinweis auf Allerleirauh und Dunkelziffer ergänzt wurde. Der Spot ermutigt Erwachsene, sich bei Verdachtsmomenten an eine Beratungsstelle zu wenden. Dieser Spot lief in mehreren Hamburger Kinos (Studio, Grindel, Zeise, Broadway, Abaton).

Ein Bild aus einer Sequenz des Spots und ein Textteil:



"In Deutschland wird jedes 5. Kind sexuell missbraucht,
kein Kind kann sich alleine schützen,
rufen Sie uns an."

Das Projekt „Handeln gegen sexualisierte Gewalt an Mädchen“ heißt nun „Sozialräumlich orientierte Prävention“ (SOP)

Nach langer Zeit der Unsicherheit entschied der Wandsbeker Jugendhilfeausschuss Ende des Jahres 2004, das Modellprojekt „Handeln gegen sexualisierte Gewalt an Mädchen“ zu fördern. Im Zuge dessen wurden im Jahr 2005 die Angebote auf den Stadtteil Großlohe konzentriert und im Stadtteil Eilbek aufgebaut. Durch die Bewilligung von Mitteln des Bezirks Wandsbek konnte dieses Projekt, das zu diesem Zeitpunkt schon zwei Jahre lang erfolgreich durch Spenden umgesetzt worden war, weiter geführt werden. Durch die Förderung des Bezirks Wandsbek ergibt sich darüber hinaus die Perspektive, das Projekt nun längerfristig umsetzen zu können. Im Zuge dieser neuen Perspektive wurde das Projekt umgenannt und trägt jetzt den Titel: Sozialräumlich orientierte Prävention von sexualisierter Gewalt an Mädchen.

Der Stadtteil Großlohe, einer der beiden Stadtteile, in denen das Projekt durchgeführt wird, liegt am östlichen Stadtrand Hamburgs. Dadurch gibt es dort eine schlechtere Anbindung an die soziale Infrastruktur der Stadt Hamburg. Viele Menschen leben dort in einer schwierigen materiellen und sozialen Situation. Für Mädchen ist das Risiko, von einem sexuellen Übergriff betroffen zu werden, besonders hoch. Gleichzeitig ist es für die Mädchen, die in diesen Stadtteilen leben, besonders schwierig, sich an eine Beratungsstelle zu wenden. Dies liegt daran, dass der Bezug von staatlichen Transferleistungen, die Sichtweise auf soziale Einrichtungen als Kontrollinstanzen fördert. Gleichzeitig bedeutet die schlechte materielle Versorgung, dass die Mädchen es kaum gewohnt sind, ihren Stadtteil zu verlassen und selbst wenn sie eine Beratungsstelle in einem entfernt liegenden Stadtteil aufsuchen wollten, fehlt den Mädchen oft das Geld, um sich eine Fahrkarte kaufen zu können. Darüber hinaus ist es für diese Mädchen, wie für viele andere auch, sehr unvertraut, sich an eine ihnen fremde Beratungsstelle zu wenden.

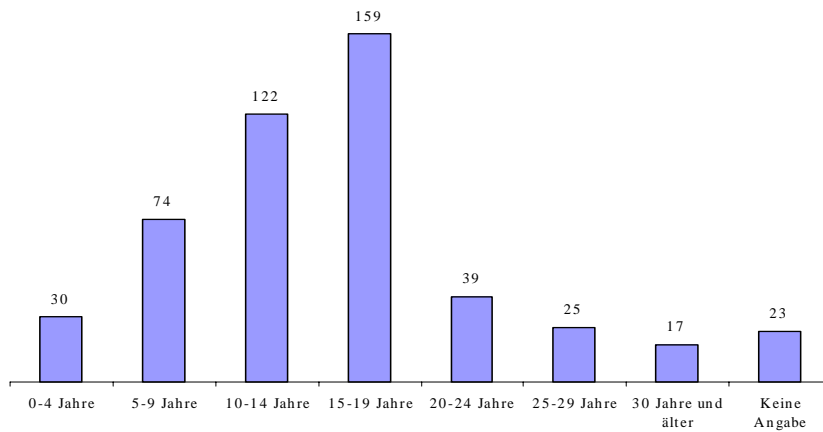
Ziel des Projekts ist es, den Mädchen Handlungsmöglichkeiten aufzuzeigen, wie sie sich im Fall eines sexuellen Übergriffs verhalten können. Ihnen wird vermittelt, wie sie die Ressourcen ihres Sozialraumes nutzen können. Darüber hinaus geht es auch darum, die Mädchen dabei zu unterstützen, ein Bewusstsein für ihre Stärken zu entwickeln. Das Projekt will darüber hinaus dazu beitragen, gewaltfreie Beziehungen und selbstbestimmte Formen von Partnerschaft zu fördern. Da sich soziale Strukturen oft in einzelnen Familien verfestigen, arbeitet das Projekt auch daraufhin, familienbiographische Wiederholungen von häufig frühen Schwangerschaften, häuslicher Gewalt und sozialer Ausgrenzung entgegen zu wirken.

Durch das Projekt, dessen Hauptbestandteil Selbstbehauptungskurse in Einrichtungen der regionalen Mädchenarbeit sind, bekommen die Mitarbeiterinnen von Allerleirauh Kontakt zu vielen Mädchen, die sich aktuell in einer Missbrauchssituation befinden. Die Aufgabe der Mitarbeiterinnen von Allerleirauh ist es dann, die Selbstheilungskräfte dieser Mädchen zu aktivieren, um sie in die Lage zu versetzen, die gewaltvolle Situation zu verlassen. Dies geschieht, indem die Handlungskompetenzen der Mädchen gefördert und die Mädchen über konkrete Unterstützungsmöglichkeiten informiert werden, z.B. die Möglichkeit in einer Wohngruppe zu leben. Die Aufgabe von Allerleirauh besteht dann auch darin, den Mädchen dabei zu helfen, die vorhandenen Unterstützungsmöglichkeiten wahrzunehmen.

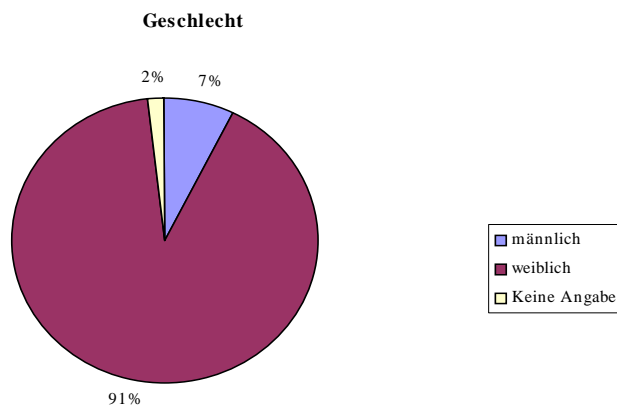
Beratung

(Verdachts-) Fälle von sexuellem Missbrauch gesamt	489
--	-----

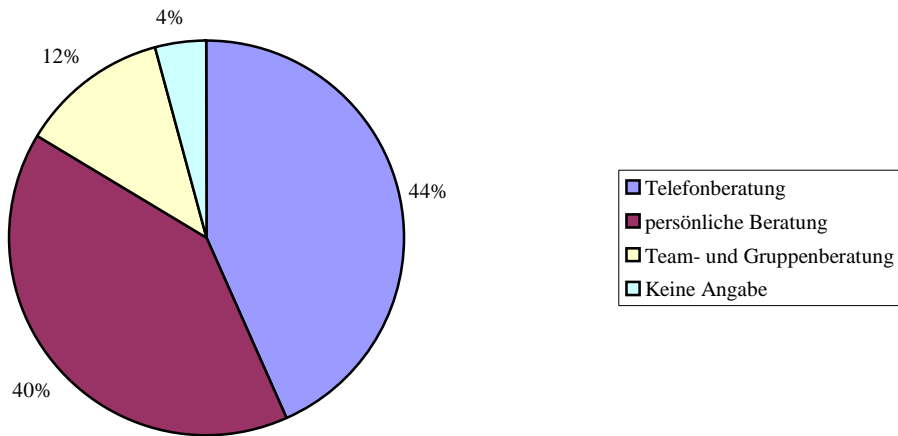
Altersgruppen der Betroffenen zum Zeitpunkt der Kontaktaufnahme



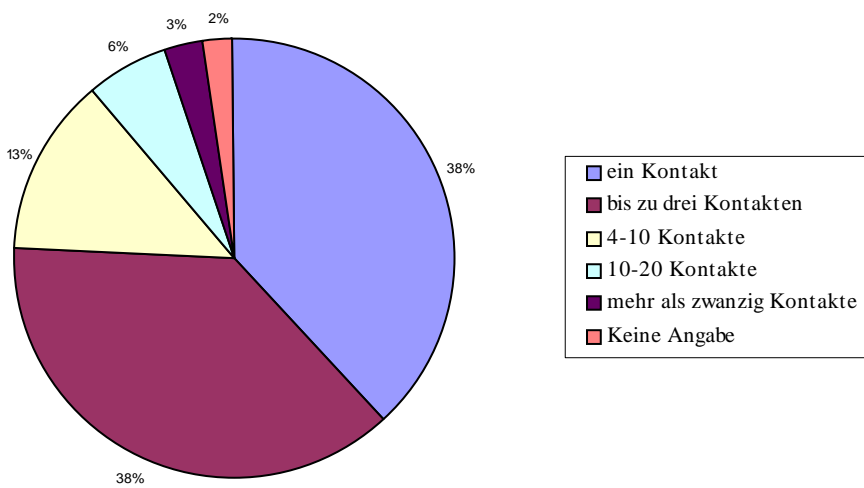
Geschlecht der Betroffenen



Beratungsform



Beratungsdauer



Statistik 2005

Präventions- und Informationsveranstaltungen incl. SOP

Art der Präventions- oder Informationsveranstaltung	Anzahl der Veranstaltungen während des Jahres	Erreichte Personenzahl im gesamten Jahr
Regelmäßig stattfindende Tagesfortbildung in der Beratungsstelle (6 Std.)	4	37
Schulprojekt, Angebotspaket mit mehreren Einzelveranstaltungen (6 Schulen)		
Fortbildungen und Infotermine für LehrerInnen	12	58
Infoveranstaltungen und Projekttag für Schülerinnen der 8.Klasse	27	204
Selbstbehauptskurse, jeweils 1,5 Std. (Mädchen von 10-17 J.)	67	105
Selbstbehauptungs-Schnupper-Veranstaltung beim "girls event" jeweils 3/4 Stunde	4	19
Selbstbehauptungskurse, jeweils 6 Stunden (Mädchen von 10-12 J.)	4	11
Offene Informationstermine in der Beratungsstelle	4	34
Elternabende extern, auf Anfrage	6	79
Präventionsveranstaltungen für Mädchen in der Beratungsstelle, auf Anfrage	4	47
Präventionsveranstaltungen für Mädchen in Stadtteilen und Schulen, incl. einer fortlaufenden Mädchengruppe an einer Schule	17	117
Veranstaltungen für LehrerInnen und andere Fachkräfte	22	239
Fortbildungen und Infoveranstaltungen für professionelle Teams auf Anfrage	14	223
Summe	185	1.173

Etat im Jahr 2005

Einnahmen

Zuwendung des Amts für Jugend der Freien und Hansestadt Hamburg für den Betrieb der Beratungsstelle	170.143 •
Zweckgebundene Zuwendungen für das Projekt "Sozialräumlich orientierte Prävention von sexualisierter Gewalt an Mädchen" (SOP)	47.000 •
Zweckgebundene Spende für die Kampagne "Kein Kind kann sich alleine schützen"	1.625 •
Zweckgebundene Spende für Modernisierungsarbeiten in der Beratungsstelle von der HASPA	2.110 •
Hamburger Bußgeldfonds (Honorare, Sachkosten, Ausstattung)	8.600 •
Teilnahmegebühren (Fortbildungen und Infoveranstaltungen), sonstige Erlöse (u.a. Sachkosten für SOP)	9.007 •
Mitgliedsbeiträge und Spenden Allerleirauh e.V.	1.336 •
Spenden Förderverein Allerleirauh e.V.	5.226 •
Summe	245.047 •

Ausgaben

Arbeitsbereich Beratung und therapeutische Begleitung	101.012 •
Arbeitsbereich Prävention incl. Modellprojekt "Sozialräumlich orientierte Prävention von sexualisierter Gewalt an Mädchen"	96.202 •
Arbeitsbereich Vernetzungs- und Öffentlichkeitsarbeit	24.051 •
Arbeitsbereich Verwaltung	19.240 •
Summe	240.505,72

Allerleirauh braucht für den Betrieb der Beratungsstelle als Voraussetzung für die Zuwendung des Amts für Jugend jährliche Eigenmittel (Teilnahmegebühren und Spenden) in Höhe von ca. 12.000 • .

Zusätzliche Spenden werden benötigt, um den Bedürfnissen der Ratsuchenden noch besser entsprechen zu können. So wurde der Überschuss aus dem Jahr 2005 für die Einrichtung einer halben Stelle verwendet, mit der die telefonische Erreichbarkeit von Allerleirauh, ab Mai 2006 verdoppelt werden konnte. Zur Absicherung der erweiterten telefonischen Erreichbarkeit im Jahr 2007 benötigt Allerleirauh derzeit noch 3.500 Euro.

Die Erweiterung der telefonischen Erreichbarkeit ist neben den Spenden des Fördervereins durch Zuwendungen des Hamburger Spendenparlaments und der Charles-Hosie-Stiftung möglich geworden.

In der Beratungsstelle Allerleirauh arbeiten zwei Dipl. Psychologinnen, drei Dipl. So-zialpädagoginnen und eine Industriekauffrau. Im Modellprojekt sind eine Sozialpädagogin und eine Sportwissenschaftlerin beschäftigt. Alle Mitarbeiterinnen arbeiten Teilzeit, so teilen sich acht Mitarbeiterinnen 4,5 Vollzeitstellen.



von unten links nach unten rechts:

Frauke Steinbach, Industriekauffrau; Arbeitsbereich: Verwaltung

Monika Borek, Dipl. Psychologin, psychologische Psychotherapeutin;
Arbeitsbereiche: Beratung (insbesondere von Müttern), Geschäftsführung

Monika Petersen, Dipl. Sozialpädagogin, Kinder- und
Jugendlichenpsychotherapeutin, Supervisorin; Arbeitsbereiche: Beratung
(insbesondere von pädagogischen Fachkräften), Prävention, Fortbildungen

Pia Walcher, Dipl. Sozialpädagogin; Mitarbeiterin des Modellprojekts
"Sozialräumlich orientierte Prävention von sexualisierter Gewalt an Mädchen"

Frauke Picht, Dipl. Sportwissenschaftlerin, Bewegungspädagogin; Mitarbeiterin des
Modellprojekts "Sozialräumlich orientierte Prävention von sexualisierter Gewalt an
Mädchen"

von oben links nach oben rechts:

Sabine Christiansen, Dipl. Psychologin; Arbeitsbereiche: Beratung (insbesondere
von Mädchen und jungen Frauen), Prävention, Fortbildungen

Claudia Zampolin, Dipl. Sozialpädagogin, Selbstbehauptungstrainerin; Arbeits-
bereiche: Beratung (von Mädchen), Prävention

Christa Paul, Dipl. Sozialpädagogin; Arbeitsbereiche: Öffentlichkeitsarbeit und
Vernetzung

Bea Theunissen, Dipl. Sozialpädagogin, Mitarbeiterin des Modellprojekts
"Sozialräumlich orientierte Prävention von sexualisierter Gewalt an Mädchen"

Allerleirauh steht für eine Kultur, in der sexualisierte Gewalt an Mädchen erkannt und nicht mehr geduldet wird!

Bitte spenden Sie !

Mit der Bitte um Unterstützung wendet sich der Förderverein Allerleirauh e.V. an Stiftungen, Unternehmen und Privatpersonen.

Jede Spende unterstützt die Umsetzung der Ziele des Fördervereins Allerleirauh e.V. Besonders hilfreich sind Fördermitgliedschaften, da sie die Planbarkeit der Arbeit erleichtern.

Spenden und Fördermitgliedschaften sind steuerlich absetzbar.

Bankverbindung:

Förderverein Allerleirauh e.V.
Hamburger Sparkasse
BLZ 200 505 50
Kontonummer 1239 121 617

Weitere Informationen über Allerleirauh finden Sie unter:
www.allerleirauh.de